

Dr. Gerhard Schmid

Rede 120 Jahre BayernSPD

Frei ab 30.9.2012, 13 Uhr Es gilt das gesprochene Wort

Unsere Grundwerte- die Herausforderungen für die SPD im 21. Jahrhundert

Anrede!

„Dies ist ein alteingessener Betrieb!“ So ein Satz beruhigt Kunden und Kreditgeber einer Firma gleichermaßen. Man weiß, was man hat! Auch die SPD ist alteingessenen. Sie war und ist die bodenständige Schutzmacht für die kleinen Leute, sie hat Widerstand gegen die Nazis geleistet und sie musste im Gegensatz zu anderen nie ihren Namen ändern. Aber auch die SPD hat keinen Platzmieteanspruch an die Geschichte. Parteien kommen und gehen. Und trotzdem gibt es uns seit fast 150 Jahren in Deutschland, seit 120 Jahren in Bayern.

Manche wollen uns einreden, die SPD habe sich überlebt, weil ihre Ziele erreicht seien. Natürlich sind die Verhältnisse anders als vor 150 Jahren: Arbeiterelend und Ausbeutung, Kinderarbeit und Siechtum gehören zum Glück der Vergangenheit an. Heute geht es im Vergleich dazu vielen gut, sie kommen zurecht, haben bescheidenen Wohlstand und können oft sogar etwas auf die Seite legen. Aber das gilt eben nicht für alle! Und das ist auch nicht automatisch so gekommen, nur weil Ludwig Erhard nach 1945 den Kapitalismus in „Soziale Marktwirtschaft“ umgetauft hat, um den Arbeitnehmerflügel der CDU ruhig zu stellen. Es ist so gekommen, weil Sozialdemokraten und Gewerkschaften dafür gesorgt haben, dass es gerechter zugeht. Trotzdem gibt es noch immer Armut in Deutschland. Es ist ein Skandal, dass in diesem reichen Land Kinder hungrig zur Schule gehen müssen. Dass es SPD-Bürgermeister wie Joachim Wolbergs gibt, die das in unserer Stadt abgeschafft haben, ist Notwendigkeit und Segen zugleich.

Im Laufe der Geschichte hat die SPD ihre Programme immer wieder geändert, weil die Verhältnisse sich geändert haben. Die Grundwerte sind gleich geblieben. Manchmal tut sich unsere Partei schwer, neue Wege zu gehen. Es stimmt ja: der Grat zwischen opportunistischer Anpassung und notwendiger Neujustierung ist schmal. Trotzdem können die Probleme von heute nicht mit Antworten von gestern gemeistert werden. Willy Brandt hat kurz vor seinem Tod 1992 in einer Rede eindringlich darauf hingewiesen: **„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“** Wer die Fahne der Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Solidarität, denen wir verpflichtet sind, hochhalten will muss deshalb immer wieder nachfragen:

- wodurch und durch wen sind sie unter den jetzigen gesellschaftlichen Bedingungen gefährdet?
- Und: Was muss hier und jetzt geschehen, damit sie verteidigt und umgesetzt werden können

Die SPD muss politisch gefechtsfähig bleiben

Ziele alleine reichen nicht, die SPD muss sie auch durchsetzen können. Sie muss ihre politische Gefechtsfähigkeit erhalten und sogar ausbauen. Worum geht es da?:

- Wir dürfen uns von Niemandem einreden lassen, der Staat könne wegen der Globalisierung der Wirtschaft seine Aufgaben als Schutzmacht der kleinen Leute nicht mehr wahrnehmen. Die Zustimmung zu massiven Einschnitten ins soziale Netz führt nicht nur, wie die jüngere Geschichte der SPD lehrt, zu massiven Stimmenverlusten. Sie ist auch mit unseren Grundwerten nicht vereinbar!
- Wir dürfen nicht zulassen, dass andere unsere Rolle in der Politik definieren. Die CSU heftet Joachim Wolbergs systematisch das Etikett „Sozialbürgermeister“ an. So als sei er mit dem Verbandkasten nur für die Verletzten der Marktwirtschaft zuständig, während die für Wohlstand und Wirtschaft wichtigen Entscheidungen von der CSU getroffen würden. Norbert Hartl hat dies dankenswerterweise kürzlich öffentlich sehr deutlich zurechtgerückt, aber wir alle müssen es immer wieder klar machen: Unser Anspruch ist, **zu regieren** und zwar umfassend und so, dass Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit zum Ausgleich gebracht werden!
- Wir dürfen nicht zulassen, dass unter Verweis auf die Mediengesellschaft die Partebasis politisch zum billigen Plakatkleber geschrumpft wird. Natürlich sind Fernsehauftritte, Großflächen und Anzeigen wichtige Wahlkampfinstrumente. Ich war mehrfach Mitglied zentraler Wahlkampfleitungen auf Landes- und Bundesebene, ich weis das wohl! Die Berichte über Großspenden an Parteien - und da sind gesetzwidrig verheimlichte Spenden noch nicht dabei – zeigen aber, dass wir da nicht mithalten können! Wir sind auf das angewiesen, was Johannes Rau einmal so treffend **den Mundfunk** genannt hat.. Das gilt auch heute noch!
- Der Mundfunk kann allerdings nicht funktionieren, wenn SPD in einsamer Schönheit in Hinterzimmern um sich selbst kreist, statt zu den Menschen zu gehen. Die SPD muss sich politischen Bewegungen in der Gesellschaft als Ankerplatz anbieten oder umgekehrt dort mitarbeiten . Denn viele Menschen sind heutzutage nur mehr bereit, sich entlang von Themen aktiv einzubringen, aber nicht in dauerhafte Strukturen..

Für Sozialdemokraten ist Regieren kein Selbstzweck.

Wir haben als Programmpartei einem besonderen politischen Anspruch: Wir waren immer mehr als nur ein Kanzlerwahlverein! Regierungsmacht war und ist für die SPD Mittel zum Zweck und an unseren Programmen kann jeder, der es wissen will, den Zweck sozialdemokratischer Politik ablesen. Willy Brandt schrieb dazu 1978: "**Das 'Wofür' ist die ethische Rechtfertigung für die Frage nach dem 'Wie': wie an die Macht kommen, wie an der Macht bleiben?**". Wahlprogramme geben Antworten auf aktuelle Fragen. Diese Antworten sind aber nicht beliebig, sie orientieren sich an unseren Grundwerten Freiheit, Gleichheit und Solidarität.. Berufspolitiker müssen die Probleme des hier und jetzt lösen, das verstellt manchmal die Diskussion über den Tag hinaus! Wir brauchen deshalb das Spannungsverhältnis zwischen grundsätzlicher Wertorientierung und Kompromissen der Tagespolitik wie der Fisch das Wasser. Das sorgt für die Lebendigkeit der SPD – das ist der tiefere Grund, warum es uns nach 150 Jahren immer noch gibt!

Die Grundwerte bedingen einander

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität bilden eine Einheit. Konservative und Liberale spielen Grundwerte oft gegeneinander aus: z.B. je mehr Freiheit, desto weniger Gerechtigkeit und umgekehrt! Nach unserem Verständnis sind die Grundwerte gleichrangig. Vor allem: Sie bedingen, ergänzen, stützen und begrenzen einander. Unser Verständnis der Grundwerte bewahrt uns davor, Freiheit auf die Freiheit des Marktes, Gerechtigkeit auf den Rechtsstaat, und Solidarität auf Armenfürsorge zu reduzieren!

Freiheit bedeutet nicht nur freie Meinungsäußerung, Versammlungsfreiheit, und bürgerliche Grundfreiheiten. Freiheit meint auch ein selbstbestimmtes und nicht fremdbestimmtes Leben führen zu können, frei von Not, Hunger und Existenzangst. Im Übrigen: Die Freiheit des Einzelnen hat Grenzen in den Rechten Anderer.

Gerechtigkeit heißt, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status, ihrem Geschlecht und ihrer Hautfarbe die gleichen Chancen haben.. Bildungsmöglichkeiten dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Wo die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen die Gesellschaft teilt in solche, die über andere verfügen, und solche, über die verfügt wird, ist das ungerecht.

Solidarität

bedeutet die Bereitschaft der Menschen, für einander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Solidarität hält Starke und Schwache, Generationen, und Völker zusammen. Ein Sozialstaat verbürgt und organisiert Solidarität auch dort, wo die Hilfsbereitschaft Einzelner überfordert wäre.

Frieden

Aus meiner Sicht müssen wir aber nach den Erfahrungen des letzten Jahrhunderts heute den klassischen Grundwerten einen weiteren hinzufügen: **nämlich den Frieden!** Spätestens seit den Bombennächten des zweiten Weltkriegs und der schrecklichen Bedrohung durch Atomwaffen nach 1945 hat Krieg eine neue Qualität der Massenvernichtung erreicht,. Die Verwirklichung unserer Grundwerte ist im und nach einem modernen Krieg unmöglich geworden. Willy Brandt hat es so formuliert: „**Friede ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts**“. Und spätestens seit dem Ende des letzten Jahrhunderts wissen wir auch, dass wir nicht nur Frieden zwischen den Völkern, sondern auch den mit der Natur stiften müssen. Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind keine Luxusgüter, denn wir haben keine zweite Welt wie einen Ersatzreifen im Kofferraum!

Einige Herausforderungen unseres Jahrhunderts

Wir leben in einer Welt, die diese Grundwerte automatisch verwirklicht. Der Markt als wirtschaftliches Organisationsprinzip liefert aus sich heraus weder soziale Gerechtigkeit noch ökologische Nachhaltigkeit. Er bedarf deshalb der politischen Ergänzung. Das ist nicht neu, aber es gilt immer noch! Unsere Grundwerte gelten deshalb auch 21. Jahrhundert. Die Rahmenbedingungen für ihre Verwirklichung haben sich in den letzten 20 Jahren aber teilweise dramatisch verschoben, und darüber will ich im Folgenden sprechen.

Frieden und Sicherheit

Mit dem Zerfall der Sowjetunion ist die Aufteilung der Welt in die zwei Blöcke Ost und West verschwunden, alte Bedrohungen sind durch neue abgelöst worden.. Die technisch hochentwickelte Infrastruktur unserer Gesellschaften ist leicht angreifbar, nicht nur von Staaten sondern auch von Terrorgruppen. Eine Zerstörung der Computernetze - Stichwort Cyberkrieg – hätte fatale Auswirkungen und könnte von überall her ausgeführt werden, ohne dass der Angreifer zu orten wäre. Ein Schutz gegen die neuen Bedrohungen ist dauerhaft weder militärisch noch mit immer weiteren Eingriffen in Freiheit und Bürgerrechte möglich. Die Politik muss am Nährboden für Fundamentalismus und Extremismus, nämlich mangelnde Bildung, Massenarmut und Hoffnungslosigkeit, ansetzen. Die Antwort liegt in einer internationalen Politik, mit der Menschen auch in wirtschaftlich wenig entwickelten Teilen der Welt einen fairen Anteil am Reichtum bekommen. Plakativ ausgedrückt: Die Grundwerte müssen auch für die internationale Politik gelten. Dies ist die auf längere Sicht gesehen der einzige realistische Weg zu einer Weltordnung, die Bestand haben kann, weil sie von allen als fair und gerecht empfunden wird.

Wirtschaft und Staat

Schneller und billiger Transport, weltweite rasche Informationsübermittlung und die politisch gewollte totale Freiheit der Bewegung von Geld haben zu einer neuen Stufe des Weltmarktes geführt.. Heute vergleichen sich nicht nur die Preise von Waren am Weltmarkt - das gibt es schon lange - sondern es vergleichen sich auch die Bedingungen für Produktion an den verschiedenen möglichen Standorten. Als Folge davon treten Staaten in einen unsolidarischen Wettlauf gegeneinander um die niedrigsten Steuern, die niedrigsten Lohnnebenkosten, und die niedrigsten Sozial- und Umweltstandards ein. Das hat dramatische Folgen für den Wohlstand und die Beschäftigung der breiten Schichten wenn dieser ruinöse Wettbewerb politisch nicht unterbrochen wird.

Besonderen Handlungsbedarf gibt es bei den Finanzmärkten Sie haben sich längst von ihrer Aufgabe - nämlich die Geldversorgung der Wirtschaft zu gewährleisten - abgekoppelt und haben sich in eine weltweite Spielbank für Spekulationsgeld verwandelt! Einige zigtausend Finanzhändler, die Banken und die Ratingagenturen haben nicht nur gewählte Regierungen sondern auch Unternehmen als Geiseln genommen und immensen wirtschaftlichen und finanziellen Schaden angerichtet. Die notwendigen Maßnahmen sind vielfältig, lassen sich aber auf einen einfachen Nenner bringen: Banken, die sich verzockt haben, müssen wieder pleite gehen können, ohne dass für die Allgemeinheit schwerer Schaden entsteht.

Internet und Informationsgesellschaft

Nicht nur die Wirtschaft hat sich globalisiert Das Internet bietet die Möglichkeit schnell und weltweit an Informationen zu kommen. Die Art, wie wir arbeiten, nach Informationen suchen, einkaufen, kommunizieren und Leute treffen, wird zunehmend durch das Netz bestimmt. Das wirft die Frage nach der Chancengleichheit beim Zugang zu Netz auf. Zum einen existiert bereits innerstaatlich eine große Schere zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungszentren. Die Kluft ist international gesehen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern noch größer. Sie muss nicht nur der Bildungschancen wegen geschlossen werden – Produktion ist heute ohne schnellen Zugang zum Netz kaum mehr denkbar. Das Internet hat aber auch Schattenseiten: Kinderpornografie, rechtsradikale und terroristische Hetzpropaganda, Computerschädlinge und Straftaten mit Hilfe des Netzes. Die Anonymität beim Nutzen des Internets und die Einfachheit des Herunterladens von Daten haben in einigen Bereichen zu einer

Verschiebung der Maßstäbe für korrektes Verhalten geführt. Raubkopien werden nicht als Diebstahl geistigen Eigentums,- sondern als Kavaliersdelikt gewertet. Wer aber Künstler um ihre Tantiemen bringt ruiniert längerfristig die Kultur. Die Leichtigkeit, mit der Bilder und Informationen von jedermann ins Netz gestellt werden können bedeutet, ein Stück mehr an Demokratie. Aber sie kann auch zur Zerstörung der Privatsphäre führen.. Freiheit muss auch im Internet ihre Grenzen an den Rechten anderer haben.

Die Notwendigkeit internationaler Lösungen

Das waren jetzt drei Beispiele die eines gemeinsam haben: Lösungen für die aufgezeigten Probleme lassen sich nur zusammen mit anderen und international finden. Wer heutzutage global wirken will, muss aber erst einmal die Europäer hinter eine Position bringen. Wer weltweit Grundwerte durchsetzen will, muss die EU nutzen und stärken. Wenn die SPD auf der Höhe der Zeit sein will, muss sie das erkennen . Lasst uns das künftig tun!